

Chinas Energiepolitik und die Strategien der Nationalen Ölkonzerne

Baumgartner, Daniel; Godehardt, Nadine

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Baumgartner, D., & Godehardt, N. (2012). *Chinas Energiepolitik und die Strategien der Nationalen Ölkonzerne*. (GIGA Focus Asien, 3). Hamburg: GIGA German Institute of Global and Area Studies - Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Institut für Asien-Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-287064>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Chinas Energiepolitik und die Strategien der Nationalen Ölkonzerne

Daniel Baumgartner und Nadine Godehardt

Am 10. Januar 2012 wurde in Beijing die Nationale Arbeitskonferenz für Energie eröffnet. Im gleichen Monat wurde gemeldet, dass die chinesische Führung im Rahmen des Regierungswechsels im Jahr 2013 auch über die Schaffung eines neuen Superministeriums für Energie nachdenke.

Analyse

In den kommenden Jahren steht China vor großen energiepolitischen Herausforderungen. Die Volksrepublik China ist der größte Energieverbraucher der Welt. Für die chinesische Führung hat die Energieversorgung der Bevölkerung somit oberste Priorität. Langfristig muss aber nicht nur die Energieversorgung gesichert, sondern auch die Effizienz im Energieverbrauch gesteigert werden. Die chinesische Energiepolitik und -strategie ist dabei bei Weitem noch nicht kohärent und eindeutig, sondern vielmehr von mitunter divergierenden Interessen der verschiedenen Akteure aus Regierung und Wirtschaft geprägt.

- Der Versorgungsdruck nimmt stetig zu. Dies führt zu einer Neuausrichtung der innenpolitischen Energieziele, wie z.B. Reduktion energieintensiver Industrie, Steigerung der Energieeffizienz oder Ausbau des Energieversorgungsnetzes.
- Umstrukturierungen der chinesischen Energieverwaltung haben die Effizienz der energiepolitischen Institutionen vermindert. Bis heute ist die Frage der Verantwortlichkeit nicht endgültig geklärt, und die jeweiligen Pflichten sind auf eine Vielzahl von Regierungsbehörden verteilt.
- Trotz der immer noch engen Verbindung zur Partei und den staatlichen Institutionen sind die drei großen chinesischen Ölkonzerne (CNPC, Sinopec, CNOOC) keine Marionetten der chinesischen Regierung, sondern in ihren Aktivitäten weitestgehend unabhängig. Die Behörden sind der Kontrollaufgabe nicht gewachsen.
- Mit der stark forcierten Expansion ihrer Auslandsaktivitäten folgen die Ölkonzerne nicht allein der „Going out“-Strategie der VR China, sondern nutzen vielmehr die Opportunitäten, die sich Ihnen seit der Wirtschaftskrise eröffnen; sie verfolgen dabei vor allem wirtschaftliche und unternehmensstrategische Ziele.

Schlagwörter: China, Energiesicherheit, nationale Ölkonzerne

Chinas Herausforderung: Energieversorgungssicherheit

China ist heute der größte Energieverbraucher der Welt. In den Jahren von 2001 bis 2010 hat sich der Energieverbrauch verdreifacht; dies entspricht einem jährlichen Anstieg von durchschnittlich 12 Prozent. Damit entfallen mehr als 50 Prozent des Anstiegs des Weltenergieverbrauchs auf die Volksrepublik. Überraschend ist, dass Chinas Energieverbrauch während der Finanzkrise sogar weiter anstieg, obwohl er in Europa und den USA zeitweise deutlich einbrach. In der Vergangenheit hat hauptsächlich der hohe Anteil energieintensiver Industrien (Aluminium, Chemie, Stahl und Zement) den Energiebedarf Chinas bestimmt. Während hierzulande nur rund 35 Prozent des Energieverbrauchs dem Industriesektor zuzuschreiben sind, liegt dieser Wert in der Volksrepublik mit 70 Prozent doppelt so hoch.

Neben dem industriellen Wachstum wird in Zukunft der heute noch relativ unterentwickelte Transportsektor ein wesentlicher Treiber des Energiebedarfs darstellen und besonders den zukünftigen Ölbedarf Chinas begründen. Obwohl die Volksrepublik nicht nur der größte Produzent von Kohle, sondern auch die weltweite Nummer vier in der Erdölproduktion ist (2010; hinter Russland, Saudi-Arabien und den USA), übersteigt der aktuelle und zukünftige Bedarf die Verfügbarkeit vor allem von Öl und Erdgas bei Weitem. Fragen der Energiesicherheit werden somit für die chinesische Regierung langfristig von zentraler Bedeutung sein, auch weil Defizite in der Energieversorgung schon jetzt immer wieder deutlich werden. Dies zeigt sich in den letzten Jahren zum Beispiel anhand der vermehrt auftretenden Stromausfälle in urbanen Ballungsgebieten, der steigenden Energiepreise, der ineffizienten Bergbau- und Erzeugungsindustrie (z.B. Kleinstbergwerke in Nordchina) und der zunehmenden Umweltverschmutzungen (z.B. Luftverschmutzung chinesischer Städte). Diese Defizite schüren nicht nur den Unmut innerhalb der Bevölkerung und gefährden das Wirtschaftswachstum, sie erhöhen auch den Erfolgsdruck auf die chinesischen Energieakteure.

Doch wer sind diese Akteure und in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? An dieser Stelle ist neben den staatlichen Institutionen besonders die Rolle der drei großen Nationalen Ölunternehmen (National Oil Companies, NOCs) von Interesse. Schließlich sind es die NOCs, die ihre Ak-

tivitäten im Ausland stark ausgedehnt haben und unser Bild von Chinas Energiepolitik entscheidend prägen. Oftmals werden dabei die Interessen von CNPC (China National Petroleum Corporation), Sinopec und CNOOC (China National Offshore Oil Corporation) mit denen der chinesischen Regierung gleichgesetzt. So werden die chinesischen NOCs auch häufig als verlängerter Arm der chinesischen Führung angesehen, obgleich diese vor allem in ihren Auslandsaktivitäten so gut wie unabhängig agieren können.

Aktuelle Neuausrichtung der chinesischen Energiepolitik

Am 10. Januar 2012 wurde die Nationale Arbeitskonferenz für Energie in Beijing eröffnet. Der thematische Fokus der Konferenz lag auf der aktuellen energiepolitischen Entwicklung Chinas. Liu Tienan, Direktor der National Energy Administration (NEA), betonte in seiner Rede die zentrale Bedeutung der Energieziele und Pläne, die im 12. Fünfjahresplan (2011-2015) aufgeführt sind (siehe Tabelle). An vorderster Stelle steht hierbei die zukünftige Sicherung der Energieversorgung, denn schließlich ist die „Aufrechterhaltung der Versorgung für 1,3 Milliarden Menschen mit ausreichend Energie und Ressourcen immer Besorgnis erregend“, so Liu (*Xinhua* 2012).

In Anlehnung an den 12. Fünfjahresplan sei nicht nur wichtig, dass China die eigene Produktion, hauptsächlich in Hinblick auf den Kohleabbau und die Exploration von neuen Öl-, Gas- oder Kohlereserven optimieren müsse; es solle auch die Energieversorgung auf alle denkbaren Felder, zum Beispiel auf die Erschließung neuer Primärenergieträger wie Erdgas oder Erneuerbare Energien¹, neuer Transportwege (v.a. Pipelines), neuer Importländer (v.a. Kasachstan, Myanmar, Turkmenistan), neuer Technologien der Energiegewinnung und -konversion² sowie auf den Aufbau strategischer Reserven (v.a. Öl und Erdgas) ausdehnen. Außerdem unterstrich Liu, dass die Energieeffizienz auf der Verbraucherseite, sowohl in den privaten Haushalten als auch in der Industrie, weiter erhöht werden müsse. So ist im 12. Fünf-

1 Im 12. Fünfjahresplan ist die Erhöhung des Anteils nicht fossiler Energieträger von 7 auf 11 Prozent festgesetzt (IEA 2011: 78).

2 Z.B. Coal-to-liquid-Verfahren, d.h. Erzeugung flüssiger Kraftstoffe wie Benzin oder Diesel aus Kohle.

jahresplan als ein wichtiger Eckpunkt die Reduktion des Energieverbrauchs pro Einheit des chinesischen Bruttoinlandprodukts (BIP) um 16 Prozent bis zum Jahr 2015 angesetzt. Daran gekoppelt sind Ziele im Bereich des Klima- und Umweltschutzes. Darunter fallen die Verbesserung von Gewässer- und Luftqualität durch die Reduktion des Kohlendioxidausschusses um 17 Prozent pro Einheit des BIPs und die Verringerung der Gesamtausstoßmenge von Schwefeldioxid und anderen Hauptschadstoffen um 8 bis 10 Prozent sowie Maßnahmen zur Aufforstung (Botschaft der VR China in der BRD 2011).³

Auf der Nationalen Arbeitskonferenz für Ener-

getischen Nutzung von Kohleflözgas, Elektrizität, fossile/nicht fossile Energieträger, Schiefergas etc.) und eher wissenschaftlich ausgerichtete Projekte des neu gegründeten Forschungs- und Entwicklungszentrums für Nationale Energiefragen. Im Jahr 2011 hat die chinesische Regierung weiterhin begonnen, den Zugang zu Elektrizität in abgelegenen Regionen zu verbessern. Dies betrifft vor allem Chinas Westen, insbesondere die Provinzen Qinghai, Sichuan, Tibet und Xinjiang. Als letzten Punkt unterstrich Liu, dass chinesische Unternehmen im Jahr 2011 verstärkt im Ausland aktiv waren, um neue fossile Energiereserven zu erschließen und zu sichern.

Tabelle: Auswahl relevanter Ziele des aktuellen Fünfjahresplans (FJP) für die chinesische Energiepolitik

Plankategorie	Planziel	11. FJP (Ziel für 2010)	2010: Stand	12. FJP (Ziel für 2015)	Zieltyp
Wirtschaftswachstum	Jährliches durchschnittliches Wirtschaftswachstum in %	7,5	11,2	7,0	Leitziel
Ressourcen und Umwelt	Reduktion des Energieverbrauchs pro BIP-Einheit in %	20,0	19,1	16,0	Pflichtziel
	Reduktion der CO ₂ -Emissionen pro BIP-Einheit in %	--	--	17,0	Pflichtziel
	Nichtfossile Brennstoffe in % des primären Energieverbrauchs in %	--	8,3	11,4	Pflichtziel

Anmerkung: Im 12. FJP gibt es erstmals verpflichtende CO₂-Reduktionsziele.

Quelle: Casey und Koleski 2011.

gie hob Liu zudem hervor, dass im Jahr 2011 bereits gute Grundlagen für die Einhaltung der ambitionierten energiepolitischen Ziele des 12. Fünfjahresplans gelegt wurden, indem die Gewährleistung der Energiesicherheit deutlich erhöht wurde. Die Kapazität neuer Kohleproduktion stieg auf 95 Mio. Tonnen und insgesamt 14 große Kohleproduktionsanlagen bauten rd. 3,2 Mrd. Tonnen Kohle ab. Darüber hinaus wurde die Kapazität zur Herstellung von Strom aus Kohle deutlich erhöht. Im Jahr 2011 ist auch die Entwicklung von erneuerbaren Energien und die Förderung alternativer Energiequellen, besonders im Bereich der Wasserkraft (2011: 230 Mio. Kilowatt), vorangetrieben worden. Im Jahr 2011 fiel außerdem der Startschuss für viele langfristig angelegte Energieprojekte der NEA (bezüglich Energietechnologie, der ener-

Um Chinas Energiesicherheit weiter zu gewährleisten und auszubauen, verwies Liu für das Jahr 2012 auf acht zentrale Arbeitsbereiche:

1. Die Steigerung der Energieversorgungssicherheit durch den Ausbau von Energieproduktionsstätten, die Verbesserung der Transportwege innerhalb Chinas und den anhaltenden Aufbau strategischer Reserven (Erdgas, Erdöl und Kohle).
2. Die Neuausrichtung der Energiestrukturen, insbesondere durch die Förderung von sauberen Energiequellen wie Wasserkraft, Kernkraft, Erdgasindustrie und Windenergie.
3. Die Expansion und Vertiefung der internationalen und regionalen Energiekooperation.
4. Die weitere Förderung wissenschaftlicher und technologischer Innovation im Energiebereich.
5. Die Verbesserung der Lebensqualität durch die Investition in Energieprojekte wie den Ausbau des Energieversorgungsnetzes.

³ Weitere Ziele bezüglich des Klimaschutzes sind im kürzlich vom chinesischen Staatsrat veröffentlichten Weißpapier zum Klimawandel nachzulesen (November 2011).

6. Die Kontrolle des Energiekonsums und Schaffung eines Kontrollsystems.
7. Die Stärkung der Steuerung und der Organisationsstrukturen im Energiesektor.
8. Die allgemeine Arbeitsqualität im Energiesektor durch die Verbesserung der Aus- und Weiterbildung sowie die Errichtung von Expertenteams stetig zu erhöhen.

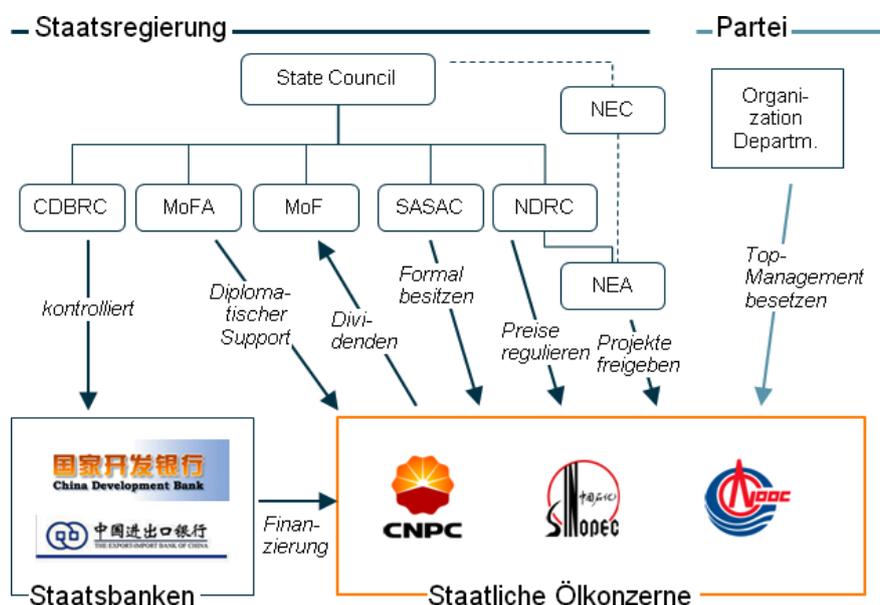
Institutionelle Schwächen im Energiesektor

Anfang Januar 2012 meldete die Nachrichtagentur *Reuters*, dass der Staatsrat die Schaffung eines Superministeriums für Energie plane, und berief sich dabei auf zwei voneinander unabhängige Quellen mit engem Kontakt zur chinesischen Führungsriege. Das neue Ministerium soll der Zentralregierung endlich ermöglichen, eine kohärente, langfristige Energiestrategie zu entwickeln und umzusetzen.

chinesische Energiepolitik auf eine Vielzahl von Ministerien, Kommissionen und Behörden. Im Jahr 2008 wurde der vorerst letzte Versuch unternommen, um zumindest auf nationaler Ebene mit der Schaffung der National Energy Commission (NEC) und der NEA die Energiepolitik zu bündeln.

Obwohl bereits im Jahr 2008 angekündigt, wurde die NEC tatsächlich erst im Jahr 2010 konstituiert – sie ist quasi ein Kabinett im Kabinett (Staatsrat) unter dem Vorsitz von Premierminister Wen Jiabao.⁴ Auch die NEC wurde bereits als ein neues Superministerium beschrieben, da sie einen umfassenden Querschnitt durch die chinesischen Regierungsinstitutionen darstellt (Bo 2010). Der NEC gehören zwölf von insgesamt 27 Ministern an und die Hauptaufgaben der Kommission liegen darin, die nationale Energiepolitik übergreifend zu koordinieren, die chinesische Energiestrategie weiterzuentwickeln und wichtige Energiesicherheitsfragen zu diskutieren. Den operativen Arm der nationalen Energiepolitik bildet die NEA, eine Unterorgani-

Grafik: Akteure der chinesischen Energiepolitik



Quelle: Jiang und Sinton 2011: 25.

Diese geplante institutionelle Umstrukturierung reiht sich beinahe nahtlos in eine Reihe von Reformen ein, mit denen bereits in den letzten Jahren versucht wurde, etwas mehr Struktur in das bestehende Geflecht sich überschneidender Verantwortlichkeiten zu bringen. Seit der Auflösung des einstigen Energieministeriums im Jahr 1993 (nach nur fünf Jahren) verteilt sich die Verantwortung für die

sation der einflussreichen National Development and Reform Commission (NDRC). Die NEA bündelt die Aufgaben, die zuvor in verschiedenen anderen Unterabteilungen der NDRC angesiedelt waren (siehe Grafik).

⁴ Vizedirektor ist Li Keqiang, der Wens Posten als Premierminister im Jahr 2013 übernehmen wird.

Zentrale Aufgaben der NEA umfassen: die Steuerung der nationalen Energieindustrie, und zwar neben den NOCs auch die Steuerung der Bergbauunternehmen und Stromversorger wie State Grid; die Entwicklung von Energieplänen und -strategien; die Zusammenarbeit mit internationalen Energieagenturen und die Genehmigung von internationalen Energieprojekten. Die NEA hat mehr Autonomie und Einfluss als ihre Vorläuferinstitutionen. So berichtet sie direkt an den Staatsrat bzw. die NEC. Allerdings steht sie (und auch ihr Direktor) im Ministerrang unter den bedeutendsten staatlichen Energieunternehmen (NOCs, State-Grid, Shenhua⁵) und die Personalausstattung der NEA ist mit etwa 150 Mitarbeitern sehr dünn. Entscheidend ist jedoch, dass der Aufgabenbereich der NEA nicht die wichtigen Bereiche „Preisregulierung“ und „Energieeffizienzpolitik“ umfasst. Beide Themen werden von anderen Abteilungen der NDRC gesteuert. Dies unterstreicht einmal mehr, dass – trotz der zahlreichen Umstrukturierungen – die Verantwortlichkeiten nicht eindeutig geklärt und die jeweiligen Pflichten immer noch auf mehrere Regierungsbehörden verteilt sind.

Einfluss der NOCs auf Chinas Energiepolitik

Neben den Institutionen der Zentralregierung spielen vor allem die drei großen NOCs, CNPC, Sinopec und CNOOC, eine entscheidende Rolle in der chinesischen Energiepolitik. Alle drei sind in den 1980er Jahren selbst aus den Vorgängerinstitutionen des früheren Energieministeriums hervorgegangen.⁶ Innerhalb der Hierarchie des Parteienstaates besitzen CNPC und Sinopec weiterhin Ministerrang, CNOOC hat den niedrigeren Status eines Generalbüros. Die Generalmanager aller drei Unternehmen sind offiziell Vizeminister. Die staatlichen Ölkonzerne sind zwar personell und institutionell sowohl mit dem Staat als auch mit der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) verknüpft, doch in ihren energiepolitischen Zielsetzungen werden sie von der Staats- bzw. Parteigewalt immer unabhängiger. Allein der Blick auf die Anzahl der Mitarbeiter – die drei großen NOCs haben mehr als 2 Millionen Mitarbeiter, NEA nur

rund 150 – verdeutlicht, dass die Energiepolitik Chinas in einem zunehmenden Maße von der Strategie und Geschäftspolitik der Ölkonzerne abhängig wird.

Die Kontrolle der Regierung bzw. Partei über die NOCs fußt indirekt auf dem Staatseigentum. Tatsächlich hält zwar die Kommission des Staatsrats zur Kontrolle und Verwaltung des Staatsvermögens (SASAC) die Anteile an den Staatsunternehmen, übt aber dadurch keinen direkten Einfluss auf diese aus. Die Einflussnahme der Staats- bzw. Parteiführung findet auf anderem Wege statt. Die wichtigsten Hebel zur Steuerung der NOCs sind:

- Die Kaderpolitik: Die Besetzung der Managementpositionen erfolgt durch die KPCh (Nomenklatura), die selbstverständlich auch über den Status der Manager innerhalb der Partei entscheidet (z.B. Besetzung des Zentralkomitees der KPCh). Dieser direkte Einfluss auf das Top-Management ist mit Sicherheit der wirkungsvollste und weitreichendste Steuerungshebel von Partei und Regierung gegenüber den staatlichen Energieunternehmen.
- Die Regulierung: Durch die Genehmigung von Projekten und Preisregulierungen. Offiziell genehmigt die NDRC bzw. die NEA große Projekte oder entscheidet über Preisregulierungen. Allerdings werden die Maßnahmen meist von den NOCs vorbereitet, da die Regierungsinstitutionen nicht über die Fähigkeiten und vor allem nicht über die Personalressourcen verfügen. So ist dieser Kontrollmechanismus ineffizient und die NOCs können im Grunde ihre Vorstellungen diktieren.
- Die Finanzierung: Zur Finanzierung ihrer Aktivitäten sind die NOCs auf die Staatsbanken angewiesen. Die Kredite der China Development Bank (CDB) und der Export-Import Bank (Exim Bank) sind oftmals entscheidend für die Auslandsinvestitionen der NOCs und deshalb ist die Möglichkeit der wirtschaftlichen Einflussnahme bei diesen Transaktionen hoch.

Demgegenüber zeigt sich die zunehmende Unabhängigkeit der NOCs bzw. ihr konkreter Machtgewinn gegenüber der Zentralregierung in folgenden Feldern:

- Dem Vorhandensein eines überlegenen Know-hows gegenüber den Staatsinstitutionen, bei Verfahren zur Preisregulierung, beim Bau von Pipelines (z.B. West-East-Pipeline) oder im Rahmen der Energieaußenpolitik.

⁵ Die Shenhua-Gruppe ist der größte Kohleproduzent der Welt.
⁶ In CNPC sind v.a. die Explorations- und Produktionsaktivitäten des früheren Petroleumministeriums aufgegangen, in Sinopec im Wesentlichen die Downstream-Aktivitäten (Raffinerien, Tankstellen); CNOOC wurde mit dem Ziel der offshore Exploration und Produktion gegründet.

- Die „Filetstücke“ ihres Geschäfts (internationalen Aktivitäten) haben alle drei NOCs in separate Tochterfirmen ausgelagert, die inzwischen an der Börse in Hong Kong oder New York platziert sind. Damit sind diese Tochterunternehmen, wenn auch zu einem Minderheitsanteil, im Besitz von internationalen Investoren. Diese Teile der NOCs unterliegen auch der internationalen Finanzkontrolle (z.B. der Securities and Exchange Commission in den USA).
- Mit ihrer hohen Ertragsleistung (insgesamt mehr als 400 Mrd. USD Umsatz und knapp 40 Mrd. USD Gewinn) tragen die NOCs entscheidend zum Wirtschaftswachstum Chinas bei. Ihre Kapitalkraft und Investitionstätigkeiten machen sie außerdem zu einem wichtigen Aushängeschild der chinesischen Wirtschaft.
- Die NOCs kontrollieren weitgehend die Öl- und Gasimporte Chinas und prägen deshalb das westliche Bild von der chinesischen Energiepolitik.
- Das Management der NOCs orientiert sich an internationalen Standards. Darüber hinaus hat der Großteil der Manager und Direktoren im Ausland studiert und bringt diese Erfahrung in die Unternehmen ein.

Wie diese Trends zeigen, emanzipieren sich die NOCs zunehmend von ihrer Rolle als staatliche Ölunternehmen. Es sind global ausgerichtete Konzerne, die den direkten Wettbewerb mit Firmen wie ExxonMobil, Shell und BP suchen und deren unternehmerische Ziele längst nicht mehr mit den energiepolitischen Zielen der VR China gleichzusetzen sind.

Die Energieaußenpolitik der NOCs

Neben der Konzentration auf die innenpolitische Neuausrichtung der chinesischen Energiepolitik (Stichwort: Energieeffizienz) spielt für die Gewährleistung der Energiesicherheit Chinas die Energieaußenpolitik eine immer zentralere Rolle. Seit Anfang 2009 haben CNPC, Sinopec und CNOOC ihre Auslandsinvestitionen deutlich intensiviert. Chinas bekannte „Going out“-Strategie, die schon im 11. Fünfjahresplan verankert ist, wurde während der Finanzkrise um ein „Going abroad and buy“ erweitert. Aufgrund der Finanzkraft im Lande ist es für die chinesischen Unternehmen möglich gewesen, (schnell) Anteile an Öl- und Erdgasfeldern bzw. -unternehmen im Ausland zu erwerben und

somit die absolute Abhängigkeit Chinas vom internationalen Ölmarkt zu verringern.⁷ Außerdem können die NOCs durch Aktivitäten im Ausland ihr Bezugsportfolio und Transportwege diversifizieren, was dabei hilft, Risiken weiter zu reduzieren. In der Zusammenarbeit mit anderen Energieunternehmen können Chinas NOCs zudem ihr technisches Know-how und ihre Effizienz steigern. Deshalb ist es wichtig, dass in den Partnerschaften mit NOCs anderer Länder Ziele mit Synergiepotenzial angestrebt werden, dass über „Markt für Ressourcen“- oder „Kredit für Ressourcen“-Geschäfte tatsächlich Zugang zu neuen Reserven erlangt wird.⁸ Die „Markt für Ressourcen“-Strategie ergibt hauptsächlich Sinn beim Aufbau der Beziehung zwischen NOCs und ressourcenstarken Ländern (z.B. Russland). Die „Kredit für Ressourcen“-Strategie wird auch bei finanzschwachen Ländern wie z.B. Turkmenistan angewendet.

Bei „Markt für Öl oder Erdgas“-Geschäften versuchen die NOCs mit der Teilöffnung des eigenen Marktes in China führende internationale und nationale Ölunternehmen für Kooperationen und für den Zugang zu Öl- und Gasvorkommen zu gewinnen. Im Jahr 2009 hat CNPC gemeinsam mit der China Development Bank (CDB) diese Strategien sogar kombiniert: Die CDB gewährte dem russischen Ölkonzern Rosneft einen Kredit über 15 Mrd. USD, und Rosneft garantierte CNPC im Gegenzug die Lieferung von jährlich 15 Mio. Tonnen Rohöl. Außerdem schloss man eine Vereinbarung über den gemeinsamen Bau einer Raffinerie in Tianjin (Jiang und Sinton 2011: 17).

Gerade während der Finanzkrise konnten die chinesischen NOCs mit diesen Ansätzen punkten, auch weil chinesische Banken wie die CDB oder die Exim Bank die Geschäfte der NOCs willig unterstützen. Ebenso zugenommen haben auch die Anteile (*equity shares*) chinesischer NOCs an ausländischen Öl- oder Erdgasfeldern, die hauptsächlich in Kasachstan, Sudan, Venezuela und Angola liegen. An dieser Stelle ist zu betonen, dass Öl aus diesen Produktionen nicht unbedingt nach China verschifft wird. Oftmals wird es entweder direkt vor Ort verkauft (wie in Lateinamerika) oder nur

⁷ Im Zeitraum von Januar 2009 bis Dezember 2010 investierten die großen drei und eine Reihe von kleineren chinesischen Unternehmen mindestens 47,59 Mrd. USD in neue Öl- und Erdgasgeschäfte (Jiang und Sinton 2011: 10).

⁸ Bei den in der Energiewirtschaft gängigen „Tauschgeschäften“ erhält entweder der jeweilige Staat als Gegenleistung für Ressourcen Zugang zum chinesischen Markt oder man vergibt Kredite an finanzschwache Staaten und bekommt dann den Zuschlag auf deren Ressourcen.

teilweise nach China zurückgeliefert wie z.B. über die Pipeline von Kasachstan nach China, da aufgrund des offenen, liquiden Weltmarkts der Verkauf am Ort der Produktion einerseits und der Einkauf von Öl aus Feldern mit günstigen Transportanbindungen nach China andererseits für die NOCs höhere Gewinnmargen versprechen. Im Mittleren Osten müssen chinesische NOCs – wie alle anderen Firmen – dagegen auf Liefer- und Dienstleistungsverträge zurückgreifen, da z.B. die irakische Regierung es ausländischen Firmen nur auf diesem Weg gestattet, Ölfelder zu erschließen.⁹

Im Kontext der Diversifizierungsstrategie ist aus chinesischer Warte insbesondere der Ausbau der Pipeline-Verbindungen nach Zentralasien, Russland und Myanmar von Bedeutung, denn 80 Prozent der chinesischen Rohöl- und Flüssiggasimporte passieren die Straße von Malakka und verdeutlichen die hohe Abhängigkeit Chinas von dieser Route. Pipelines sollen diese Abhängigkeit reduzieren (rd. 60 Prozent bis zum Jahr 2015), allerdings wird die absolute Importmenge durch die Straße von Malakka trotz aller Bemühungen weiter steigen. Diese Entwicklungen zeigen wiederum, dass die Ölkonzerne mit der stark forcierten Expansion ihrer Auslandsaktivitäten nicht allein der „Going out“-Strategie der chinesischen Führung folgen, sondern sie nutzen vielmehr die Möglichkeiten, die sich ihnen seit der Wirtschaftskrise eröffnen, und verfolgen verstärkt ihre eigenen wirtschaftlichen und unternehmensstrategischen Ziele.

Literatur

- Bo, Zhieyue (2010), *China's New National Energy Commission: Policy Implications*, EAI Background Brief, 504, online: <www.eai.nus.edu.sg/BB504.pdf> (17. Januar 2012).
- Botschaft der VR China in der BRD (2011), *Vortrag über den 12. Fünfjahresplan Chinas von Herrn Botschafter Wu*, 31. Mai, online: <<http://de.chineseembassy.org/det/dshd/t826701.htm>> (17. Januar 2012).
- Casey, Joseph, und Katherine Kolesky (2011), *Backgrounder: China's 12th Five-Year Plan*, online: <www.uscc.gov/researchpapers/2011/12th-Five-YearPlan_062811.pdf> (16. Februar 2012).
- IEA (International Energy Agency) (2011), *World Energy Outlook*, online: <www.iea.org/weo/> (20. Februar 2012).
- Jiang, Julie, und Jonathan Sinton (2011), *Overseas Investments by Chinese National Oil Companies. Assessing the Drivers and Impacts*, online: <www.iea.org/papers/2011/overseas_china.pdf> (17. Januar 2012).
- Xinhua (2012), *Energy Supply a Greater Pressure in 2012*, online: <www.china.org.cn/business/2012-01/11/content_24376825.htm> (11. Januar 2012).

⁹ So hat CNPC zusammen mit BP für einen Dienstleistungsvertrag über 20 Jahre geboten, um das größte Ölfeld des Landes, Rumaila, zu erschließen (Jiang und Sinton 2011: 20).

■ Die Autoren

Daniel Baumgartner, Dipl.-Ing., ist Seniorberater im Bereich Energiewirtschaft einer führenden internationalen Strategieberatung.

E-Mail: <daniel.baumgartner@gmx.de>

Nadine Godehardt, M.A., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am GIGA Institut für Asien-Studien und hat im September 2011 ihre Doktorarbeit mit dem Titel „Regions and Intertwined Actors: The Chinese Constitution of Central Asia“ an der Universität Hamburg eingereicht.

E-Mail: <godehardt@giga-hamburg.de>, Website: <http://staff.giga-hamburg.de/godehardt>

■ GIGA-Forschung zum Thema

Das Regional Powers Network (RPN) erforscht den Aufstieg regionaler Führungsmächte in Afrika, Asien, Lateinamerika und im Nahen Osten und befasst sich schwerpunktmäßig mit Interessen, Ressourcen und Strategien von Regionalmächten. Das RPN wurde im Rahmen des „Paktes für Forschung und Innovation“ der Leibniz-Gemeinschaft finanziert (2008-2010). Weitere Informationen unter: <www.giga-hamburg.de/rpn>.

■ GIGA-Publikationen zum Thema

Basedau, Matthias, Annegret Mähler und Georg Strüver (2010), *Neue Erdölfunde in Afrika: Können Konflikte vermieden werden?*, GIGA Focus Afrika, 7, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/afrika>.

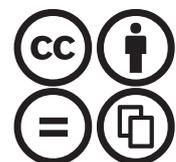
Doege, Felix, und Patrick Köllner (2011), *Trotz Fukushima-1: Japans „atomares Dorf“ hält an der Nuklearenergie fest*, GIGA Focus Asien, 5, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.

Liu, Jen Kai (2011), *Jia You – Gib Gas! Chinas Automobilindustrie startet durch*, GIGA Focus Asien, 9, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.

Never, Babette (2010), *Südafrika: Kohle oder Klimaschutz?*, GIGA Focus Afrika, 4, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/afrika>.



Der GIGA *Focus* ist eine Open-Access-Publikation. Sie kann kostenfrei im Netz gelesen und heruntergeladen werden unter <www.giga-hamburg.de/giga-focus> und darf gemäß den Bedingungen der *Creative-Commons-Lizenz Attribution-No Derivative Works 3.0* <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/deed.en> frei vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies umfasst insbesondere: korrekte Angabe der Erstveröffentlichung als GIGA *Focus*, keine Bearbeitung oder Kürzung.



Das GIGA German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt *Focus*-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und zu globalen Fragen heraus, die jeweils monatlich erscheinen. Ausgewählte Texte werden in der GIGA *Focus* International Edition auf Englisch veröffentlicht. Der GIGA *Focus* Asien wird vom GIGA Institut für Asien-Studien redaktionell gestaltet. Die vertretenen Auffassungen stellen die der Autoren und nicht unbedingt die des Instituts dar. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Irrtümer und Auslassungen bleiben vorbehalten. Das GIGA und die Autoren haften nicht für Richtigkeit und Vollständigkeit oder für Konsequenzen, die sich aus der Nutzung der bereitgestellten Informationen ergeben. Auf die Nennung der weiblichen Form von Personen und Funktionen wird ausschließlich aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichtet.

Redaktion: Günter Schucher; Gesamtverantwortliche der Reihe: André Bank und Hanspeter Mattes
Lektorat: Petra Brandt; Kontakt: <giga-focus@giga-hamburg.de>; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg

GIGA *Focus*
German Institute of Global and Area Studies
Institut für Asien-Studien

IMPRESSUM